Zeno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postversandort: Dortmund.

Bezugspreis: Abholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten monatlich 1,80 Rm. monatlich, einschließlich 0,25 Rm. Botenlohn. Durch die Post 2,20 Rm. einschl. 0,38 Rm. Postgebühren, zuzüglich 0,42 Rm. Bestellgeld 2,52 Rm. — Anzeigen-Sammelpreis für sämtliche Zeno-Zeitungen 0,10 Rm. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 0,80 Rm. je Millimeter. Hauptgeschäftsstelle Bocholt: Reallschulstraße 14, Fernsprecher 3247. Annahmestelle für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dinxperloer Straße 55 (L. Florack), Burloer Weg 2 (G. Rötten), Schwanenstraße 2 (B. Unland), Sachsenstraße 69 (H. Nakotte), Gneisenaustraße 85 H. Querbach), Potsdamstraße 3 (W. Hoves).

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 13 | Donnerstag, den 14. Januar 1937 | Jahrgang 1937

Das Saarvolk feiert seinen Ehrentag.

Gauleiter Bürckel über die Leistungen und Aufgaben in den zwei Jahren nach der Rückkehr der Saar zum Reich. — Die Lügen des Straßburger Senders.

Der Gedenkmarsch durch Saarbrücken.

DNB **Saarbrücken**, 13. Januar.

Das ganze Saarland begeht heute in festlichem Rahmen seinen nationalen Feiertag, den zweiten Jahrestag der Volksabstimmung. Von allen Häusern in Stadt und Land wehen wieder die Fahnen des Dritten Reiches. Die Zeitungen behandeln ausführlich die segensreichen Auswirkungen der in den letzten zwei Jahren geleisteten Aufbauarbeit Deutschlands an der Saar. In allen Schulen wurde heute morgen in Gedenkfeiern die Bedeutung des Tages gewürdigt. Am Grabe des nach einem Fehlurteil eines französischen Kriegsgerichtes erschossenen Eisenbahners Jakob Johannes in Saarbrücken wurde in Anwesenheit des Führerkorps der Partei im Saarland feierlich ein Kranz niedergelegt. In den Nachmittags- und Abendstunden fanden im ganzen Saarland Gedenkmärsche, politische Kundgebungen und Erinnerungsfeiern statt, die überall einen erhebenden Verlauf genommen haben.

In Saarbrücken zeigte sich bereits in den Vormittagsstunden ein stark belebtes Straßenbild. Die Angehörigen der Parteigliederungen und Verbände marschierten zu dem Befreiungsfeld, zu der Stätte, an der im Jahre 1934 die gewaltigen Zeltkundgebungen der Deutschen Front stattgefunden haben. Um 13 Uhr konnte Brigadeführer Caspary dem stellvertretenden Gauleiter Leyser melden, daß etwa 10 000 Männer aus allen Formationen und Verbänden zum Gedenkmarsch angetreten sind. Dann nahm der Marsch durch die festlich geschmückten Straßen Saarbrückens seinen Anfang.

Inzwischen hatte die Saarbrücker Wehrmacht an der Ulanen-Kaserne Aufstellung genommen, um die Spitze des Marsches zu übernehmen. Zum ersten Male konnte nach der Befreiungstat des Führers eine Garnison der neuerstandenen deutschen Wehrmacht an dem Erinnerungsmarsch anläßlich des Jahrestages der Saarabstimmung teilnehmen. Von der zahlreichen Menschenmenge, die in den Straßen Saarbrückens Aufstellung genommen hatte, wurden daher gerade die Soldaten besonders herzlich begrüßt. Eine Abteilung Schutzpolizei schloß sich an, und dann folgten die einzelnen Gliederungen der Partei und die Verbände, angeführt vom stellvertretenden Gauleiter Leyser. Besondere Beachtung fand die Traditionsabteilung in der „Uniform" der Deutschen Front in schwarzen Hosen und weißen Hemden, die einzige Uniform, die in der Zeit der Völkerbundsherrschaft erlaubt war. In strammem Marsch ging es durch die Straßen Saarbrückens. Gegen 16.30 Uhr traf die Wahrmacht auf dem Platz der Deutschen Front ein, dem Platz, auf dem am 1. März 1935 der Führer zu den Volksgenossen an der Saar sprach. Hier nahm Gauleiter Bürckel den Vorbeimarsch entgegen, der fast eine Stunde dauerte, während gleichzeitig eine prachtvolle Festbeleuchtung am Rathaus und in der ganzen Stadt aufflammte und ein Flieger seine Kreise zog.

Großkundgebung in Völklingen.

Gauleiter Bürckel über das nationalsozialistische Wirken im Saarland.

DNB **Saarbrücken**, 13. Januar.

Zur Erinnerung an den überwältigenden deutschen Wahlsieg bei der Saarabstimmung fand am Mittwochabend in Völklingen eine Großkundgebung statt, auf der zugleich die Industriegemeinde Völklingen zur Stadt erhoben wurde.

Gauleiter Bürckel gab in seiner, immer wieder von Beifall unterbrochenen Rede ein eindrucksvolles Bild nationalsozialistischen Schaffens im Saarland. „Der Geist wahrer und echter Kameradschaft, wie man ihn bei der Volksabstimmung erlebte", so erklärte er, „hat in den folgenden Jahren das ganze Saarvolk erfüllt. Auf allen Lebensgebieten ist diese innerlich wahre und starke Volksgemeinschaft verwirklicht worden."

In großen Zügen legte Gauleiter Bürckel dann die Leistungen und Aufgaben dar, die in den zwei Jahren nach der Rückkehr zum Reich vollbracht worden seien. So sei im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit ein großes Notstandsprogramm mit einem Kostenaufwand von etwa 56 Millionen Mark eingeleitet worden, das weit über die Hälfte der arbeitslosen Volksgenossen wieder in Brot gebracht habe. Der Reichskommissar wies dann auf die große Aufbauarbeit in den Gruben hin, zu welchem Zweck das Reich allein mehr als 100 Millionen Mark investiert habe, und auf die vielfach einschneidenden technischen und betriebswirtschaftlichen Neuerungen in der übrigen Wirtschaft.

Gauleiter Bürckel ging weiter auf den Kampf gegen das Wohnungselend und auf die umfassende Siedlungstätigkeit ein, auf die die zahlreichen Aenderungen zurückgingen, die im Bestande der Gemeinden und Kreise verfügt worden seien.

Als neueste Maßnahme auf diesem Gebiete verkündete Gauleiter Bürckel dann, daß er den Zusammenschluß der Gemeinden des Amtes Völklingen zu einer Stadt verfügt und auch die Verlegung des Sitzes der politischen Kreisleitung Saarbrücken-Land nach Völklingen angeordnet habe, so daß der Kreis fortan nicht mehr Saarbrücken-Land, sondern Völklingen heiße.

Der Reichskommissar ging weiter auf die Frage der Lohnangleichung an die Reichslöhne ein, die streng objektiv geprüft worden sei; er behandelte weiter die Fragen der Lebenshaltung, der Preisbildung und den Kampf gegen den Wucher. Dies sei alles als eine notwendige Einheit anzusehen mit dem Ziel, den Gau Saarpfalz zu einer gesunden Familie zu machen. In diesem Geiste habe auch der Gau seine Arbeit im Rahmen des Vierjahresplanes aufgenommen, im Geiste der Treue gegen den Führer und seinen Beauftragten. Der Gau Saarpfalz werde alle Kräfte anspannen, getreu dem Grundsatz: Nationalkraft werde durch sozialistisches Recht vermittelt. Wer bereit sei, das Höchste zu vollbringen, dem gebühre der vollkommenste Rechtsanspruch und dessen Erfüllung.

Nationalsozialismus und Sozialismus finden ihren Ausdruck in dem einzigen Begriff: Du und ich, wir sind nichts — Deutschland ist unser alles! Der Reichskommissar sprach dann den saarländischen Volksgenossen dafür seinen Dank aus, daß sie sich vor zwei Jahren von diesem Gebot hätten leiten lassen und ging dann auf die jüngste deutsch-feindliche Hetze in Frankreich ein. Mit der Saarabstimmung habe nach dem Wort des Führers zwischen Deutschland und Frankreich kein Grund mehr zu irgendwelchen Auseinandersetzungen bestehen sollen.

Wie lasse sich, so fragte der Reichskommissar, die Tatsache, daß heute noch der Straßburger Sender geradezu eine Domäne des Emigrantengesindels sei, mit einem ernsthaften Versuch, zum Frieden zu kommen, vereinbaren. Menschen, die an der Grenze wohnten, verspürten am besten die Notwendigkeit des Friedens. Vom Straßburger Sender aus aber sei nicht einmal während des Saarkampfes schändlicher und niederträchtiger gelogen worden, als in den letzten Tagen.

„Mit der Parole: Den Weg frei zur Verständigung! wurde von uns", so erklärte Gauleiter Bürckel abschließend, „der Saarkampf geführt, und mit dem Glauben an Verständigung haben wir aufgebaut. Oder glaubt auch nur ein vernünftiger Mensch, daß wir vom Wahnsinn besessen wären und über 250 Millionen Mark zum Ausbau verwendet hätten, wenn wir von den Kriegsgedanken beseelt wären, wie sie uns heute wieder unterschoben werden?

Wir lassen uns von dem Glauben an den Frieden nicht abbringen, weil uns das französische Volk immer noch als stärker erscheint, als der Moskauer Wille, dieses Volk und alle anderen in seinem Blutrausch ins Verderben zu stürzen.

Saarländer! Ihr standet unserem großen Führer mit Eurer Kraft zur Seite. Ich weiß, wie er Euch dankt, und Ihr wißt, was alles nachher wurde. Das Werk unseres Führers ist unser gemeinsamer Stolz. Mit dem Hammer, mit dem Schwert, mit Glauben im Herzen stellen wir uns alle, Arbeiter, Bauern, Soldaten, die Männer der Stirn und der Faust um die deutsche Mutter, geben uns die Hand zu unlösbarer selbstloser Treue und künden unseren ewigen Schwur: Uns geht Deutschland über alles in der Welt!"

Nicht endenwollender Beifall dankte Gauleiter Bürckel für seine Ausführungen, und spontan stimmten die Besucher die Nationalhymnen an, mit denen die erhebende Kundgebung ihren Ausklang fand.

Malaga in Brand geschossen.

Erfolgreiche Luft- und Seeangriffe auf die rote Hafenstadt.

Auch auf Valencia Bomben

£ **London**, 13. Januar.

Wie Reuter aus Gibraltar meldet, haben nationale Flugzeuge auf die rote Hafenstadt Malaga ein so heftiges Bombardement gerichtet, wie es die Einwohner seit Beginn des Bürgerkrieges noch nicht mitgemacht hatten. Zu gleicher Zeit, als die Flugzeuge ihre Bomben hernieder warfen, näherten sich zwei nationalistische Kreuzer der Küste und sandten aus ihren Geschützen etwa 200 Geschosse auf die Stadt. Ungefähr 300 Personen sollen durch die Beschießung umgekommen und mehr als tausend verwundet worden sein.

Durch die Bomben der Luftgeschwader und die Breitseiten der Kreuzer wurde in den roten Depots und Befestigungen von Malaga riesiger Schaden angerichtet. Zahlreiche Magazine des Hafenviertels und viele befestigte Häuserblocks, sowie Milizunterkünfte wurden in Brand geschossen. Die große Stierkampfarena, in der 11 000 Personen Platz hatten, soll ganz zerstört worden sein. Von einem frischen Wind angefacht, griff das Feuer immer weiter um sich. In der Nacht stand bereits ein großer Teil der roten Hafenstadt in Flammen, die weit ins Meer hinausleuchteten und schon aus großer Entfernung als riesige Fackel am Horizont zu erkennen waren. Da sich vor allem im Hafenviertel das Feuer immer schneller ausbreitete und von den Quaischuppen her andauernd die Detonationen explodierender Munitionslager ertönten, eilten die roten Frachtdampfer in wilder Flucht aus dem Hafen, sobald sich die nationalen Kriegsschiffe entfernt hatten.

Gestern abend war auch die Hafenstadt Valencia, die seit Beginn der Belagerung Madrids zur roten „Hauptstadt" des Landes erklärt wurde, das Ziel eines erfolgreichen Angriffs der nationalen Bombengeschwader. Die Bomben und Lufttorpedos der nationalen Flieger richteten im Hafen, dem wichtigsten Etappenort für die Madrider rote Front, schweren Schaden an. Auch der sogenannte „Regierungspalast" der roten Machthaber wurde trotz heftigster Abwehr von mehreren schweren Bomben getroffen, die große Zerstörungen anrichteten. Dem Luftangriff ist dann noch, wie Reuter aus Barcelona meldet, die Beschießung Valencias durch ein Kriegsschiff der Nationalisten gefolgt.

Die zwanzig Minuten dauernde Beschießung richtete besonders in den Hafenanlagen großen Schaden an. Der Rundfunksender Valencia war gezwungen, seinen Sendebetrieb zu unterbrechen und meldete sich danach mit der Feststellung, daß die „Rebellen" abgezogen und die Gefahr vorüber sei. Das rote Handelsschiff „Leeramerndi" erhielt einen Volltreffer und blieb in der Hafenmitte manövrierunfähig liegen. Das rote Kriegsschiff „Ciudad Mahon" verließ den Hafen, um eine „Jagd auf faschistische Angreifer" zu machen, wurde aber plötzlich umzingelt und konnte nur mit Mühe wieder in den Hafen entkommen.

Bei Taragona lief das rote Schiff „Cabo Martin" auf Minen. Der durch die Explosion angerichtete Schaden ist so bedeutend, daß eine Wiederherstellung als ausgeschlossen gilt.

Vor der Entscheidungsschlacht an der Malaga-Front.

DNB **Salamanca**, 13. Januar.

Nach Mitteilung des nationalen Senders finden an der Malaga-Front Vorbereitungen zur entscheidenden Offensive statt. General Franco faßte in den letzten Tagen etwa 10 000 Marokkaner zusammen, die von Ronda aus Erkundungsvorstöße in südöstlicher Richtung unternahmen. Die zwischen Ronda und Marbella an der Sierra Bermeja stehenden roten Streitkräfte werden außerdem von der Küstenstadt Estepona aus angegriffen. Zu größeren Kampfhandlungen ist es bis zur Stunde noch nicht gekommen, da sich die Kommunisten nicht zum Kampf stellten.

Wie lange zögert Belgien noch?

Die Oeffentlichkeit fordert Abbruch der Beziehungen mit Valencia.

DNB **Brüssel**, 13. Januar.

Die ausweichende Stellungnahme der roten Mordbuben von Valencia zur belgischen Note wegen der feigen Ermordung des Diplomaten Baron de Borchgrave veranlaßt die empörte belgische Oeffentlichkeit — natürlich mit Ausnahme der Marxisten und Kommunisten — weiterhin nachdrücklich den Abbruch der Beziehungen zu Valencia zu verlangen.

Auch das „Vingtième Siècle", das bisher im Fall der Ermordung des Botschaftssekretärs eine sehr gemäßigte Haltung eingenommen hatte, kommt im Leitartikel am Mittwoch zu dem gleichen Schluß. Die Ermordung Borchgraves, so schreibt das katholische Blatt, bringe einen wichtigen Wendepunkt der belgischen Politik.

Da die Forderungen der belgischen Note außerordentlich maßvoll gehalten seien, könne die belgische Regierung nicht auf Genugtuung verzichten, ohne ihr internationales Ansehen aufs Spiel zu setzen. Die einzig mögliche Lösung für den Fall weiterer Ausflüchte sei der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu den Roten von Valencia.

Ein bezeichnendes Licht auf die sich überall gleichbleibende ehrlose Haltung der Roten wirft ein Artikel des „Peuple", des amtlichen Organs der sozialdemokratischen Partei Belgiens, deren Vertreter bekanntlich in der Regierung sitzen. Der marxistische Verfasser geht in diesem Artikel sogar so weit, zu bestreiten, daß Baron de Borchgrave überhaupt die diplomatische Immunität habe beanspruchen können und daß daher ein Teil der belgischen Forderungen unberechtigt (!) sei. Mit scheinheiligem Augenaufschlag wird schließlich die Auffassung vertreten, daß der Konflikt vor den Internationalen Gerichtshof im Haag gebracht werden müsse, wenn Valencia die belgische Note erneut ablehne.

Oesterreich und der Donauraum.

Es ist in den letzten Jahren soviel Widersprechendes und Ungeklärtes über die Bestimmung Oesterreichs zu hören gewesen, daß es immer wieder von neuem notwendig ist, der Existenz „Oesterreich" und den auf diese Existenz in verwirrender Fülle bezogenen Deutungen nach den historischen Voraussetzungen auf den Grund zu gehen. So sei heute ein bestimmter Fragenkreis herausgegriffen, dem, wie uns scheint, für die allgemeine Beurteilung Oesterreichs bedeutende Geltung zukommt. Es ist dies die weitverbreitete Meinung, die letzte Sinnerfüllung Oesterreichs darin zu erblicken, einen Donaustaat gebildet zu haben, den Donauraum als das eigentliche und naturgegebene Funktionsgebiet Oesterreichs zu betrachten. Wie stark diese Anschauung besonders im internationalen Bewußtsein verankert ist, zeigt die Tatsache, daß jedesmal, wenn in der internationalen Diskussion die sogenannte österreichische Frage zur Sprache kam, gleichzeitig und meist ausschließlich vom Donauraum die Rede war. Befriedigung, Konsolidierung, Verständigung im Donauraum, das waren die Formeln, unter denen das österreichische Dasein vom Tardieu-Plan einer Donauförderation bis Stresa im internationalen Blickfeld erschien.

Es ist offensichtlich, daß diese Anschauung von Oesterreich in der Erinnerung an die Donaumonarchie der Vorkriegszeit wurzelt und daher dazu neigt, in dem politischen Gebilde dieses Völkerstaates Sinn und Wesen Oesterreichs schlechthin zu begreifen. Dabei wird meist übersehen, daß ja das historische Dasein dieser Donaumonarchie zeitlich sehr begrenzt ist. Denn Oesterreich so eigentlich als Donaustaat zu begreifen, ist wohl seit 1866 erst ohne Einschränkung möglich. Nun ist es aber von entscheidender Bedeutung, daß dieser Donaustaat das Produkt einer mitteleuropäischen Auseinandersetzung ist, und nur gegen den Widerstand Oesterreichs und seiner Dynastie nach langen Kämpfen politische Wirklichkeit wurde. Daß also schließlich Oesterreich zu jenem Donaustaate wurde, kann daher unmöglich als erstrebtes Ziel, sondern nur als Ergebnis einer Reihe von Niederlagen begriffen werden. Es ist daher vollkommen widersinnig, in diese Entwicklung eine von vornherein angelegte Zielstrebigkeit hinein zu konstruieren. Es geht eben gerade in der Gegenwart nicht an, die Grundlagen einer Sinndeutung Oesterreichs ausschließlich aus dem Zeitraum von 1866 bis 1918 zu beziehen. Eben weil das heutige Oesterreich sich aus dem staatlichen Gebilde einer Donaumonarchie wie die anderen Völker und Länder im Donauraum gelöst hat, ist der Blick wieder frei geworden in weiter zurückliegende Zeiten der österreichischen Vergangenheit, in Zeiten, in denen die geschichtliche Aufgabe Oesterreichs weder auf den Donauraum beschränkt noch in ihm ausschließlich verwurzelt war.

Eine objektive Analyse der österreichischen Vergangenheit vermag unmöglich einen solchen ausschließlichen Bezug zwischen Oesterreich und dem Donauraum aufzufinden, denn das mittelalterliche Oesterreich war nur vorübergehend auf die Erbländer an der Donau und in den Ostalpen beschränkt. Die karolingische und ottonische Ostmark zogen die Kräfte ihrer Bestandssicherung aus der Zugehörigkeit zum Reichsverband. Die Hausmacht Rudolfs von Habsburg war keine donauländische, sondern eine süddeutsche, sie reichte von der Westgrenze Ungarns bis zu den Vogesen. Maximilian I. nannte selbst sein Haus „Oesterreich und Burgund". Erst als Ferdinand I. Böhmen und Ungarn unter seiner Krone vereinigen konnte, waren die ersten Ansätze zur Bildung eines Donaustaates gegeben, dem aber sofort wieder eine Aufgabe zufiel, die weit über den Charakter eines bloßen Donaustaates hinausreichte, die Verteidigung des Reiches gegen das anstürmende Osmanentum. So war das Haus Oesterreich immer viel mehr als eine Macht an der Donau. Auch wenn nach der Reformation sich in der österreichischen Dynastie selbst staatliche Sonderziele entwickelten, so blieb das mitteleuropäische Planen und Gestalten in zwei überragenden Feldherren Oesterreichs lebendig, die mit ihren weit über den Donaustaat hinausgreifenden Zielsetzungen nur zu oft in Widerspruch zur Dynastie gerieten. Es sind dies Wallenstein und Prinz Eugen. Erst als dann im theresianischen Zeitalter das säkulare Ringen zwischen Preußen und Oesterreich um die Gestaltung gesamtdeutschen Daseins anhob, wurde auch Oesterreich immer mehr in das sonderstaatliche Dasein zurückgedrängt. Es ist dabei aber nicht zu vergessen, daß ja gerade das mitteleuropäische und gesamtdeutsche Verantwortungsbewußtsein Oesterreichs zur Quelle dieses Ringens wurde. Der Sinn dieses Ringens war nichts anderes als die verzweifelte Wehr Oesterreichs gegen die Beschränkung auf einen vom deutschen Mitteleuropa geschiedenen Sonderstaat im Donauraum. Und als dann diese tragische Entwicklung 1866 mit Strömen deutschen Blutes besiegelt wurde, auch dann noch war Oesterreich immer noch mehr als ein bloßer Donaustaat, und es gab sein

letztes großes heroisches Zeugnis seiner Jahrtausende alten Verbundenheit mit dem deutschen Schicksal in dem großen Ringen des Weltkrieges, den es Schulter an Schulter mit Deutschland durchkämpfte und mit seiner Zerstörung bezahlte.

Aber auch eine rein geopolitische Analyse kann das Gebiet der ehemaligen Donaumonarchie nicht, wie man dies besonders in legitimistischen Kreisen immer gern glauben machen möchte, als einheitlichen Raum begreifen, dem eine staatenbildende Kraft von vornherein inhärent sei. „Der Donauraum ist ein politischer Raum von sehr verwickeltem Werdegang und sehr schwierigem inneren Aufbau. eine Verknüpfung einzelner Räume, die jeder für sich bereits eine lange staatenbildende Entwicklung hinter sich hatten, als sie zu einem höheren Ziel verbunden wurden. Eine Einheit überdies von der verwickelten inneren Struktur einer monarchischen Staatenverbindung, in der die Tendenzen zum Einheitsstaat sich nie dauernd durchsetzen konnten." (Otto Brunner in seinem Beitrag zu dem von den Wiener Universitätsprofessoren Nadler und Srbik herausgegebenen Buch: „Oesterreich, Erbe und Sendung im deutschen Raum." Verlag Anton Pustet, Salzburg-Leipzig.) Wenn daher immer wieder von gewisser Seite das alte Oesterreich als die ideale Lösung einer staatlichen Ordnung im Donauraum hingestellt wird, so übersieht ein solches Urteil die wirklichen österreichischen Traditionen, es ist in seinem Wesen unhistorisch und wirklichkeitsfremd. Zweifellos sind die Verdienste Oesterreichs um die Erschließung und Gestaltung des völkerreichen Südostens ungemein groß. Diese Gestaltung selbst war aber überhaupt nur möglich, weil Oesterreich immer mehr war als ein Donaustaat, weil es allen schicksalsschweren Sonderentwicklungen zum Trotz immer auch ein Glied am deutschen Volkskörper geblieben war.

D.

Keine Reise Dr. Schachts nach Paris

DNB **Paris**, 13. Januar.

In der ausländischen Presse ist berichtet worden, daß Reichsbankpräsident Dr. Schacht demnächst nach Paris zu reisen beabsichtige. Diese Gerüchte scheinen zurückzugehen auf eine Anregung des deutschen Kommissars für die Weltausstellung in Paris, daß der Reichswirtschaftsminister an der feierlichen Grundsteinlegung des deutschen Ausstellungs-Pavillons teilnehmen möge. Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat schon vor acht Tagen wissen lassen, daß ihm seine Dienstgeschäfte leider nicht erlauben, diesem Wunsche zu entsprechen. Die bevorstehenden deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen werden zunächst von den beteiligten Sachbearbeitern geführt.

Immer wieder Hetze in Polen

gegen die deutsche Volksgruppe.

DNB **Posen**, 13. Januar.

Auch nach dem Jahreswechsel hat die Hetze der polnischen Zeitungen gegen die deutsche Volksgruppe nicht nachgelassen. Immer wieder tauchen Artikel, Meldungen und Gerüchte auf, die die Volksgruppe bedrohen, beunruhigen, verleumden oder beleidigen.

So berichtet das der Regierung nahestehende Blatt „Dziennik Poranny" über eine vom polnischen Schützenverband veranstaltete Vortragsfolge, wobei im Verein mit Vertretern des berüchtigten Westmarkenverbandes erneut gegen das Deutschtum gehetzt wurde. Dabei habe ein Redner laut Bericht des Blattes u. a. gesagt: Die Deutschen gewinnen auf hinterlistige Weise das Vertrauen der Leichtgläubigen. Sie unterstützen die Armen und Arbeitslosen, sie spenden für den Fonds der nationalen Verteidigung und sie bescheren sogar polnischen Kindern zu Weihnachten, um sich auf diese Weise bei der polnischen Bevölkerung und bei den Behörden beliebt zu machen.

Die „Deutschen Nachrichten", das Organ der Jungdeutschen Partei in Posen, bemerkt dazu: Es wäre interessant, zu wissen, was die polnischen Zeitungen schreiben würden, wenn es der deutschen Volksgruppe einfiele, diese gewiß nützliche Hilfsaktion nicht zu unterstützen.

Eden über außenpolitische Probleme der Gegenwart.

Spanien und die europäische Zusammenarbeit.

Der englische Außenminister würdigt die Neujahrsbotschaft des Führers.

DNB **London**, 13. Januar.

Der englische Außenminister Eden sprach bei einem Bankett der Foreign Preß Association in London über die außenpolitischen Probleme des Augenblicks. Eden erklärte, Ziel der britischen Außenpolitik müsse die Pflege der Beharrlichkeit und der Verständigung sein. Diesem Ziel werde die Außenpolitik im neuen Jahre folgen. Es sei töricht, zu behaupten, daß das neue Jahr ohne beängstigende oder sogar bedrohliche Anzeichen in Europa beginne. Die Situation in Spanien gebe in der ganzen Welt weiter zur größten Besorgnis Anlaß. Die Ansichten der britischen Regierung seien so oft bekundet worden, daß es genüge, dem noch folgendes hinzuzufügen:

England sei ein demokratisches Land und der Engländer glaube daher, daß die Bewohner jedes Landes selbst darüber zu entscheiden hätten, welches Regierungssystem sie vorzögen. Es sei ihre eigene Angelegenheit, die keinen anderen etwas anginge. Jeder Versuch, dem spanischen Volk ein Regierungssystem aufzuzwingen, sei nach englischer Auffassung unberechtigt und könne auch keinen dauernden Frieden bringen. Aus diesem Grunde habe England jeden Versuch fremder Einmischung in Spanien zu verhindern versucht und werde dies, soweit das in seinen Kräften liege, auch in Zukunft tun.

Eden erklärte, es herrsche vielfach die Ansicht, daß am Ende des spanischen Bürgerkrieges Spanien unvermeidlich entweder eine faschistische oder kommunistische Regierung haben müsse. Das sei aber nicht seine Ansicht. Im Gegenteil glaube man in England, daß keine dieser Regierungsformen Spanien entspräche und auch nicht von Dauer wäre. Spanien werde mit der Zeit seine eigene Regierungsform entwickeln, und je weniger Fremde sich einmischten, um so kürzer werde die Uebergangszeit sein.

Eine der beängstigendsten Tendenzen in der internationalen Lage des vergangenen Jahres sei die gewesen, Europa entsprechend den zwei politischen Doktrinen in zwei entgegengesetzte Lager zu teilen. Die englische Regierung habe wiederholt öffentlich erklärt, daß sie die Teilung Europas in zwei feindliche Ideologien ablehne. Im Namen der ganzen englisch sprechenden Welt müsse er das volle moralische und politische Gewicht Englands gegen eine derartige Doktrin der Ausschließlichkeit in die Waagschale werfen. So sei auch die Lehre des Klassenkampfes vom englischen Volke niemals angenommen worden, weil es praktisch genug denke, um zu erkennen, daß das sinnlos sei. Klasseninteressen seien nicht ausschließlich, sondern ergänzten sich. Für ebenso falsch sehe er die weitere Ausdehnung einer Auffassung an, durch die die Nationen nach politischen Weltanschauungen getrennt würden. In England traue man deshalb der parlamentarischen Demokratie und stelle die ganze Macht hinter sie, weil man sie für ein praktisches System halte.

Eden fuhr fort, es werde gesagt, daß Europa jetzt in das heroische Zeitalter eintrete. Auch England wolle Heroismus haben. Aber man müsse Europa als Land ansehen, in dem Helden leben und nicht in erster Linie sterben sollten. Der Begriff Heroismus und Heroen dürfe nicht verfälscht werden. England habe den Glauben an die Demokratie noch nicht verloren. Diese politische Philosophie habe zwei Seiten. Sie sei zunächst eine positive Doktrin und zweitens mache man kein großes Aufheben von seiner Ergebenheit zu ihr, obwohl zweifellos die Bereitschaft vorhanden sei, notwendigenfalls Opfer dafür zu bringen.

In seinen weiteren Ausführungen versicherte Eden der Presse, es sei nicht wahr, daß Großbritannien sich einem Lande zuwende und dem anderen den Rücken kehre. England wünsche vielmehr, den Kreis seiner Freunde und Mitarbeiter so weit und umfassend wie möglich zu gestalten. Mit besonderem Nachdruck erklärte der Außenminister, nicht einen Konflikt wolle man, wohl aber die Zusammenarbeit. Die Welt habe in einer langen Geschichte gelernt, daß der Lebensstandard nur in geduldiger Zusammenarbeit gehoben werden könne, niemals aber durch Krieg, Mißtrauen, Haß und Rüstungen.

Eden zitierte dann wörtlich einige Abschnitte aus der Neujahrsbotschaft des Führers und betonte, daß die englische Regierung die Sätze des Führers warm begrüße, in denen dieser sich für eine Verständigung und Versöhnung unter den Nationen einsetzte, durch die allein die wirtschaftlichen Grundlagen, das Blühen und der Fortschritt der Menschheit gesichert werden könnten. Dieser Aufgabe, so sagte Eden, müsse man sich im kommenden Jahre widmen. Soweit England in Frage käme, könne er versichern, daß es sich mit ernstesten Bemühen dieser Aufgabe unterziehen werde. Das könne aber nur in der politischen und wirtschaftlichen Sphäre erreicht werden, da die eine die andere beeinflusse. Solange kein politisches Vertrauen herrsche, gäbe es keine wirtschaftliche Gesundung in Europa. Wirtschaftliches Unglück aber sei eine Gefahr für den Frieden. Alle Friedensfreunde müßten daher auch das wirtschaftliche Elend zu beheben wünschen. Die britischen Rüstungen, die den nationalen Wohlstand belasteten, seien aufgezwungen. Es gäbe aber einen besseren Weg. England zöge Butter nun einmal den Geschützen vor. Es sei bereit, sein Bestes auf dem Gebiete der wirtschaftlichen Zusammenarbeit und der europäischen Befriedung zu tun. Er wolle auch bemüht sein zu helfen, daß andere auch Butter haben in einer Welt, die keine Kanonen brauche.

Im Jahre 1937 müßten die Nationen einen großen Schritt vorwärts tun. Die internationale Lage, der Wohlstand und das Glück der Welt könnten gehoben werden durch internationale Verständigung, freie Zusammenarbeit zwischen den Völkern, Verkleinerung der internationalen Wirtschaftbeschränkungen und durch den ehrlichen Versuch, die Gefühle, so tief und stark sie auch sein mögen, zurückzustellen. Ziehe man sich aber auf sich selbst zurück, verstärke man die Isolation und die Rüstungen bis zur wirtschaftlich tragbaren Grenze und darüber hinaus, so nähere sich die Welt vielleicht einer noch größeren Katastrophe als der, von der man gerade beginne, sich zu erholen. Das sei ein Weg der Torheit. Es möge eine Zeit gegeben haben, in der Nationen unabhängig und selbstversorgend gewesen seien, diese Zeit sei aber vorüber. Heute könne keine Nation von dem Niedergang der anderen leben. Gehe man von den von ihm aufgezeigten Gesichtspunkten aus, schloß der Außenminister, so werde sich eine Lösung der anscheinend unlösbaren Probleme finden lassen.

Göring in Italien eingetroffen

Empfang an der Brennergrenze.

DNB. **Mailand**, 13. Januar.

Ministerpräsident Generaloberst Göring ist mit seiner Gattin und seiner Begleitung am Mittwochvormittag an der Brenner-grenze eingetroffen, wo er vom Grafen Cittadini vom Protokoll des Ministeriums des Aeußeren. dem italienischen Luftfahrtattaché in Berlin, Oberstleutnant Toucci, und dem Armeekorpskommandanten von Bozen, General Guidi, empfangen wurde.

Herzliche Begrüßung durch Mussolini

DNB **Rom**, 13. Januar.

Ministerpräsident Generaloberst Göring ist mit seiner Gemahlin am Mittwoch um 22,35 Uhr im Sonderzug in der italienischen Hauptstadt eingetroffen. Der Empfang in der mit den deutschen und den italienischen Farben geschmückten Bahnhofshalle erhielt eine besondere Note durch die unerwartete Anwesenheit des italienischen Regierungschefs Mussolini.

Anwesend waren ferner Außenminister Graf Ciano, der Sekretär der Faschistischen Partei, Starace, der Chef des Protokolls, Graf Senni, mit weiteren hohen Beamten des Außenministeriums, außerdem der Staatssekretär des Luftfahrtministeriums, General Valle, der Präfekt, der Gouverneuer sowie der Oberbefehlshaber der Garnison Rom.

Von deutscher Seite waren erschienen Botschafter von Hassell mit Gemahlin und das gesamte Personal der Botschaft in Rom, ein Vertreter der deutschen Botschaft beim Heiligen Stuhl, der neue Landesgruppenleiter Ettel, die Kreisleitung sowie die Ortsgruppenleitung Rom und zahlreiche Mitglieder der deutschen Kolonie sowie die deutschen Pressevertreter in Rom. Die Begrüßung zwischen Generaloberst Göring und dem italienischen Regierungschef Mussolini sowie den übrigen italienischen Persönlichkeiten trug sehr herzlichen Charakter.

Nach der Vorstellung schritt Göring mit Mussolini unter den Klängen der Nationalhymnen die am Bahnhof aufgestellte Ehrenkompagnie der Grenadiere, die mit ihren Fahnen angetreten war, ab. Frau Göring wurden von Vertretern des BDM, der HJ sowie der Ortsgruppe Rom und der deutschen Kolonie prachtvolle Blumensträuße überreicht. Als Generaloberst Göring auf dem Bahnhofsvorplatz erschien, wurde er von der vieltausendköpfigen Menge und den Abordnungen des römischen Fascio mit brausenden Hochrufen begrüßt.

*

Anläßlich seiner Italienreise widmet die römische Abendpresse dem Ministerpräsidenten und Reichsminister der Luftfahrt Generaloberst Hermann Göring herzliche Begrüßungsartikel, in denen die ganze Symphatie Italiens für Generaloberst Göring als dem engsten Mitarbeiter des Führers sowie für das Dritte Reich zum Ausdruck kommt.

„Giornale d'Italia" erinnert dabei daran, daß der Minister im Weltkriege als hervorragender Kampfflieger und später in der nationalsozialistischen Bewegung als engster Mitarbeiter des Führers immer in der ersten Linie zu finden gewesen sei. In seiner jetzigen Stellung im Reich sei Generaloberst Göring die rechte Hand des Führers und Reichskanzlers, der ihm wegen seines großen Ansehens auch die Leitung des Vierjahresplanes zur Verwirklichung der wirtschaftlichen Teilautarkie übetragen habe.

„Lavoro Fascista" bemerkt, durch den Besuch des Generaloberst Göring, der einer der eifrigsten Vertreter der deutsch-italienischen Freundschaft sei, könne die besondere Herzlichkeit der italienisch-deutschen Beziehungen nur weiter bekräftigt werden.

Die zweite Phase des Neuaufbaues.

„Zielbewußte Zusammenfassung aller Kräfte der Nation". – Eine Rede des Reichsfinanzministers.

Die finanzpolitischen Aufgaben innerhalb des Vierjahresplanes.

DNB **Hannover**, 13. Januar.

Am Mittwoch, 13. Januar, sprach der Reichsminister der Finanzen, Graf Schwerin v. Krosigk, in der Leibniz-Akademie in Hannover über „Fragen der gegenwärtigen Finanzpolitik".

Er führte u. a. aus: Die Welt sei, zumal in den letzten Wochen, in besorgniserregender Weise von politischer und wirtschaftlicher Unruhe erfüllt. Dagegen biete Deutschland das Bild friedlicher Arbeit und unermüdlichen Aufbaues. In der Aufwärtsentwicklung, die seit 1933 eingetreten sei, habe sich kein Rückschlag gezeigt. Die Ziffern der Arbeitslosigkeit und der Steuereinnahmen hätten sich im Jahre 1936, vor allem auch in den letzten Monaten des Jahres, noch günstiger entwickelt als im Vorjahre.

Diese Erfolge, die auch eine mißgünstige Kritik nicht mehr bestreiten könne, seien uns nicht als Geschenke in den Schoß gefallen; sie seien auch nicht das Ergebnis von Zauberkunststücken. Sie seien vielmehr der Ausdruck und die Folge der erst durch die Machtübernahme durch Adolf Hitler möglich gewordenen zielbewußten Ausnutzung und Zusammenfassung der gesamten finanziellen, wirtschaftlichen und politischen Kräfte der Nation. Diese Hebung der nationalen Kräfte und die Wiedererweckung des durch Inflation, Mißwirtschaft und Krise verlorengegangenen Vertrauens hätten eine aktive Kredit- und Konjunkturpolitik möglich gemacht, die an die Stelle der die Finanzpolitik der Nachkriegszeit weithin beherrschende Passivität getreten sei.

Diese neue Finanzpolitik habe ihren ersten Ausdruck in dem großen Programm gefunden, mit dem die Reichsregierung im Frühjahr 1933 den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit eingeleitet habe. Durch eine Reihe ineinandergreifender Maßnahmen sei es gelungen, die Krisenerstarrung zu überwinden und die Arbeitslosigkeit praktisch zu beseitigen.

Habe es sich bei diesen ersten Phasen darum gehandelt, den arbeitslosen Volksgenossen überhaupt wieder Arbeit zu verschaffen, so stünden wir jetzt in der zweiten Phase des Neuaufbaues vor neuen Aufgaben mit einer völlig veränderten Problemstellung und Zielsetzung. Es handele sich jetzt darum, die großen in der Wehrhaftmachung des deutschen Volkes und im Vierjahresplan uns gegebenen Aufgaben zu erfüllen.

Es sei die der deutschen Finanzpolitik für die Zukunft gestellte Aufgabe, die Erreichung der großen nationalen Ziele durch Konzentrierung aller finanziellen und wirtschaftlichen Kräfte zu ermöglichen und zu sichern. Diese Konzentrierung fordere den Verzicht auf manchen Wunsch und die Verschiebung manches berechtigten Anspruches auf spätere Zeiten.

Sie fordere auch eine einfache und zweckmäßige, Doppelarbeit und Neben- und Gegeneinanderarbeiten vermeidende, fortschreitende Durchorganisation unseres gesamten öffentlichen Apparates. Dabei müsse man sich vor einer lebensfernen Zentralisierung hüten. Ebensowenig wie der Staat auf die schöpferische Kraft des Unternehmers in der Wirtschaft verzichten wolle und könne, dürfe er die Initiative und Verantwortung in Staat und Gemeinde über Gebühr beeinträchtigen.

Der politische Umbau habe zu einer Aenderung der Wirtschaftsauffassung in Deutschland geführt. Die starke Betonung des Gedankens der Ehre, wie sie sich in der Erbhofgesetzgebung und der Ehrengerichtsbarkeit anbahne, die Verurteilung von Steuerhinterziehungen als eines Unrechtes an der Allgemeinheit, der sich wieder altem deutschen Rechtsempfinden nähernde Begriff des Eigentumes als einer Verpflichtung, die stärkere Verbundenheit zwischen Betriebsführer und Gefolgschaft seien die kennzeichnenden Merkmale solcher Gesinnungsänderung.

Der Minister schloß mit einem Appell an die Verantwortung und Verpflichtung jedes einzelnen zu opferwilliger Mitarbeit.

Folgen der Entspannung.

Die Freiwilligenfrage im Vordergrund.

Paris zur neuen Lage.

(!) **Paris**, 13. Januar.

Wie Havas aus gutunterrichteten Kreisen erfährt, hat man sich noch am Dienstagabend nach der langen Aussprache zwischen Außenminister Delbos und Botschafter Francois-Poncet an zuständiger Stelle über die Versicherungen geäußert, die der Führer und Reichskanzler und der französische Botschafter bei dem Neujahrsempfang über die Marokko-Frage austauschten. Es wird gesagt, daß die zuständigen Stellen die Wichtigkeit dieser gegenseitigen Versicherungen nicht überschätzen wollen. Man hüte sich aber auch, ihre Tragweite zu verringern. Die Entspannung, die sofort zwischen Frankreich und Deutschland eintrat, beweise schon an sich den Wert der Zusicherungen.

In den gleichen Kreisen wird berichtet, Francois-Poncet habe sich sofort nach seiner Unterhaltung mit dem Führer fernmündlich mit dem französischen Außenminister in Verbindung gesetzt, um ihm über die höflichen und beruhigenden Erklärungen Bericht zu erstattet, die er vom Führer erhalten habe. Dabei wurde Uebereinstimmung der Meinungen über den Inhalt der Unterredung zwischen dem Führer und dem französischen Botschafter festgestellt. Frankreich habe seinerseits niemals die Absicht gehabt, Spanisch-Marokko zu besetzen und die offiziöse Note sei eine unmittelbare Antwort auf die in diesem Zusammenhang von der deutschen Presse gebrachten Beschuldigungen.

Der Eindruck, den die Versicherungen des Führers hervorgerufen habe, werde noch durch die Tatsache verstärkt, daß der spanische Hohe Kommissar in Tetuan dem französischen Konsul angeboten habe, daß der französische Militärattaché in Tanger in Spanisch-Marokko frei herumreisen könne. Wie schon bekannt, hatte der Militärattaché, Capitaine Luiset, bereits eine Reise in diesem Gebiet unternommen, bei der er nichts Ungewöhnliches feststellte.

Weiter heißt es, man hoffe, daß die allgemeineren Probleme, die zwischen Deutschland und Frankreich noch schweben, geprüft werden könnten, wenn die jetzt erreichte Entspannung bestimmtere Formen annehme.

Auch zu der Freiwilligen-Frage liegen Aeußerungen vor. Danach sind die Leiter der französischen Politik bereit, alle Maßnahmen zu einem Verbot der Abreise von Freiwilligen aus Frankreich zu ergreifen — unter der Bedingung, daß alle in Frage kommenden Regierungen die gleichen Maßnahmen treffen. Die Haltung Frankreichs sei in diesem Punkte die gleiche wie die Haltung Deutschlands, Italiens, Sowjetrußlands und Portugals. Frankreich habe jedoch keinen einseitigen Entschluß fassen wollen.

Um ihren guten Willen zu beweisen, wird die französische Regierung nach diesen Verlautbarungen am Donnerstag in der Kammer eine Gesetzesvorlage einbringen, in der sie die Uebertragung von Vollmachten zur Verhinderung der Abreise von Freiwilligen verlangt. Wenn die Regierung im Parlament eine einfache Gesetzesvorlage zur Abstimmung bringe, trete diese in dem Augenblick ihrer Annahme in Kraft. Die Regierung brauche dann nur noch die Entschlüsse der anderen Länder abzuwarten.

Andererseits wünsche die französische Regierung, daß eine Kontrolle für Waffensendungen ebenso wie für Freiwilligen-Verschickungen nach Spanien so schnell und so wirksam wie möglich eingeführt werde. Da die Antworten aus Burgos und aus Valencia noch nicht eingetroffen seien, habe die französische Regierung in dem Wunsche nach einer möglichst schnellen Lösung in London den Vorschlag unterbreitet, ohne länger zu warten, eine Kontrolle in den Abfahrt- und Durchreisehäfen und an den Landesgrenzen auf französischem und portugiesischem Gebiet an den Zugangswegen nach Spanien einzurichten.

Die Ausführungen von Havas schließen mit der Hoffnung, daß die in der Marokko-Frage erreichte Entspannung auch einen günstigen Einfluß auf die Gesamtheit der internationalen Probleme haben könne. die mit dem spanischen Bürgerkrieg im Zusammenhang stehen.

Auch England überzeugt sich.

Britische Offiziere nach Spanisch-Marokko eingeladen.

£ **London**, 13. Januar.

Der Oberkommissar von Spanisch-Marokko, Beigbeder, hat dem Generalgouverneur der Festung Gibraltar eine Einladung übersandt, in der er ihn auffordert, eine Abordnung von Offizieren nach Spanisch-Marokko zu entsenden, um an Ort und Stelle die französischen Beschuldigungen nachzuprüfen. Den britischen Offizieren ist freies Geleit und der besondere Schutz der spanischen Behörden zugesagt worden. Daraufhin wird, wie in London mitgeteilt wird, der britische Zerstörer „Vanoc" sich noch am Mittwoch nach Melilla und später nach Ceuta begeben, um von der Einladung Gebrauch zu machen. Von Melilla und Ceuta aus werden die britischen Offiziere voraussichtlich das Land im Kraftwagen durchreisen.

Kreuzworträtsel mit Gottlosenpropaganda.

Wie Sowjetrußland den Bildungsstand seiner Bürger hebt.

DNB **London**, 13. Januar.

In der sowjetrussischen Presse haben neuerdings auch Kreuzworträtsel Eingang gefunden in der „Absicht, den Bildungsstand der Sowjetbürger (soweit sie des Lesens und Schreibens überhaupt mächtig sind) zu heben".

Ein Berichterstatter des „Evening Standard" hat nun den Versuch zur Lösung eines solchen Kreuzworträtsels unternommen und ist dabei auf geradezu unglaubliche und unerhörte Fragen gestoßen. So lautet eine dieser Fragen: „An wen haben die Sowjetrussen zu glauben aufgehört?" Die Antwort lautet: „Gott!" Eine andere Frage will wissen, was ein moderner Kannibale sei. Zum Ausfüllen der Lücke im Kreuzworträtsel muß in sowjetrussischer Uebersetzung das Wort „Faschist" eingefügt werden.

Hebung des Bildungsstandes ist also für das internationale Judentum gleichbedeutend mit politischer Verhetzung und brutalster Seelenknebelung des von ihm beherrschten Volkes.

Schließung der Universität in Wilna.

DNB **Warschau**, 13. Januar.

Nachdem im Zusammenhang mit den Kundgebungen gegen das Ueberhandnehmen des Judentums ein kürzlicher Versuch des Rektors der Universität Wilna gescheitert ist, eine Verpflichtung der Studentenschaft zur Aufrechterhaltung der Ruhe bei Wiederaufnahme der Vorlesungen zu erhalten, haben der Universitätsrektor und der Prorektor ihren Rücktritt erklärt. Auf Anweisung des polnischen Kultusministers ist daraufhin die Wilnaer Universität, an der die Vorlesungen bisher nur aufgeschoben waren, geschlossen worden.

Bei einer Wiedereröffnung der Universität müssen sich demnach alle Studenten erneut inskribieren lassen.

Aus Münster und dem Münsterland.

Kampf und Sieg der NSDAP im Lande Lippe.

Die Eröffnung der Ausstellung des Erinnerungstreffens.

× Die bereits mehrfach angekündigte Erinnerungsausstellung anläßlich des Treffens der Lippekämpfer von 1935 wird am Samstag, dem 16. Januar, in Anwesenheit des Gauleiters und Reichsstatthalters Dr. Meyer und zahlreicher Ehrengäste durch den Ausstellungsleiter Pg. Dr. Wiegand eröffnet werden.

Wir weisen noch einmal empfehlend auf diese große Gesamtschau der vergangenen Kampfzeit der NSDAP und ihrer Vorläufer in Lippe hin. Für jeden deutschen Volksgenossen ist es heute, wo die Früchte des damaligen arbeits- und opferreichen Ringens für jeden sichtbar heranreifen, mehr denn je eine Pflicht der Dankbarkeit, die Erinnerung an jene Vorkämpfer der Idee in sich wachzurufen, die es ermöglichten, daß wir heute nicht im bolschewistischen Chaos versunken sind, sondern am Aufbau eines machtvollen deutschen Reiches des Friedens und der Ordnung mitarbeiten dürfen. Mit überwältigender Anschaulichkeit entreißt die Erinnerungsausstellung jene Zeiten der Vergessenheit und weckt bei allen, die in irgend einer Weise dabei waren, einen berechtigten Stolz auf das damals Geleistete. Der jungen Generation aber kann und soll das Bild der Vergangenheit ein Ansporn sein, es den alten Kämpfern gleichzutun an Opfersinn, Zucht und Glaubenskraft. Darum ist die Ausstellung in erster Linie auch der Jugend der Nation gewidmet.

Sie ist geöffnet vom 16. bis 24. Januar 1937, täglich von 10—18 Uhr durchgehend. Eingang durch den Nebeneingang des Lippischen Landestheaters in Detmold. Eintritt frei.

Das Müttererholungsheim in Bad Meinberg unter Dach.

× Seit Wochen ist dieses kleine Bad im Lipperland aus seinem winterlichen Dornröschenschlaf erwacht. Emsige Hände schaffen an einem großen Werk, das der Volksgesundheit dienen soll. Zu diesem Dienst hat die deutsche Mutter die schwerste Aufgabe zu erfüllen. Und deswegen sind Staat und Partei seit jeher darauf bedacht, unseren Müttern eine besondere Sorge angedeihen zu lassen.

So ließ die NSV auf diesem schönen Fleckchen Erde, wohl dem schönsten im ganzen Lipperland, ein Müttererholungsheim errichten, in dem in Zukunft sich die Mütter des Gaues Westfalen-Nord von den Sorgen und Mühen des Alltags erholen können, um neu gestärkt wieder ihrer Aufgabe zu dienen.

In luftiger Höhe auf dem stolzen Schanzenberg, von dem der Volksmund sagt, daß er seinen Namen von den dort angelegten französischen Schanzen trüge, ist das Heim erbaut. Weit schaut von ihm aus das Auge über Land und Berge hin zum Denkmal des großen Befreiers Deutschlands.

Am letzten Samstag konnte bereits das Richtfest gefeiert werden. In Kameradschaft und Fröhlichkeit saßen die Volksgenossen zusammen, denn sie konnten in Zufriedenheit auf ein Werk schauen, das ein weiterer Meilenstein ist auf dem Wege zur Gesundung unseres Volkes.

Auf Wunsch des Gauleiters soll dieses Heim bereits am 1. April 1937 bezogen werden. 750 Mütter werden hier jährlich Erholung und Ruhe finden. Und dafür soll all denen gedankt werden, die zum Gelingen dieses Werkes beigetragen haben.

Aufruf zum Meisterwettbewerb des deutschen Handwerks.

Um allen deutschen Volksgenossen zu zeigen, daß das deutsche Handwerk genau wie früher in der Lage ist, Qualitätsarbeit zu leisten, führt „Das deutsche Handwerk" in der DAF einen Meisterwettkampf durch.

Die Bedingungen zur Teilnahme an diesem Wettkampf sind zu erfahren durch den unterzeichneten Bezirksbeauftragten 8 (Gau Westfalen-Nord und -Süd), Münster, Bült 29, Zimmer 46.

Zum Meisterwettkampf sind folgende Handwerkszweige zugelassen:

Das Bauhandwerk: 1. Steinbildhauer, 2. Maler, 3. Rahmenglaser, 4. Blankglaser (Bildeinrahmer), 5. Tapezierer (Dekorateure), 6. Töpfer (Geschirrmacher, Kachelhersteller), 7. Gipser (Stukkateure), 8. Zimmerer, 9. Dachdecker, 10. Ofensetzer.

Das Metallhandwerk: 1. Kunstschmiede, 2. Schmiede für Land- und Ackergeräte, 3. Schlosser für Feinkonstruktions- und Leichtmetallbau, 4. Büchsenmacher, 5. Klempner, 6. Kraftfahrzeughandwerker, 7. Mechaniker.

Das Bekleidungshandwerk: 1. Herrenzivilschneider, 2. Uniformschneider, 3. Damenschneider, 4. Sticker, 5. Maßschuhmacher, 6. Orthopädie-Schuhmacher, 7. Kürschner, 8. Friseure.

Das Spezialhandwerk: 1. Uhrmacher, 2. Photographen, 3. Gold- und Silberschmiede, 4. Graveure, 5. Bandagisten, Orthopädiemechaniker, Chirurgiemechaniker, 6. Zahntechniker.

Das Holzhandwerk: 1. Möbeltischler, 2. Drechsler, 3. Korbmacher, Stuhl- und Strohflechter, 4. Holzbildhauer, 5. Holz- und Elfenbeinschnitzer.

Das Nahrungsmittelhandwerk: 1. Fleischer, 2. Konditoren, 3. Bäcker.

Ich erwarte, daß die Handwerksmeister des Gaues Westfalen-Nord durch rege Beteiligung und gute Arbeit beweisen, daß handwerkliches Können im Gau Westfalen-Nord lebendig ist.

Darum auf zum Meisterwettkampf 1937!

gez. Raub,
Gauhandwerkswalter.

31 neue Handwerksmeister.

In der Zeit vom 29. Dezember bis 9. Januar unterzogen sich vor den Prüfungsausschüssen der Handwerkskammer Münster 45 Gesellen der Meisterprüfung. Davon traten 3 zurück, 11 bestanden die Prüfung nicht und 31 bestanden sie. Es waren dies 7 Bäcker, 4 Bau- und Maschinenschlosser, je 1 Fleischer, Holzbildhauer und Maurer, 2 Schleifer, je 4 Schmiede und Schuhmacher, 6 Tischler und 1 Ziseleur. Die Namen der neuen Meister sind u. a.:

Bäcker: Wilhelm Ising in Borken; Franz Bödiger in Dülmen; Franz Marwitz in Haltern; Wilhelm Ritter in Weseke.

Bau- und Maschinenschlosser: Wilhelm Jasper in Beelen; Hermann Pohlmann in Borghorst; Bernhard Abbenhaus in Burgsteinfurt; Paul Broschk in Holsterhausen.

Schmiede: Clemens Kuhe in Emsdetten; Gerhard Lachnicht in Nienborg; Heinrich Froning in Schapdetten.

Schuhmacher: Alfons Breuer in Gronau; Wilhelm Terstegge in Laer.

Tischler: Aloys Kleine-Wienker in Gröblingen bei Warendorf; August Vieth in Nottuln.

Mit Taschenlampen auf Wildjagd.

‡ **Gronau,** 13. Januar.

Drei junge Männer aus Metelen und Gronau, die Angeklagten Ew., Ro. und Kau., wurden vor dem Schöffengericht in Münster überführt, in der Gegend zwischen Ochtrup und Gronau, in der Heide, wiederholt und auch zur Nachtzeit auf Kaninchen unberechtigterweise Jagd gemacht zu haben. Sie erschlugen die Tiere mit Stöcken und „arbeiteten" nachts in raffinierter Weise mit Taschenlampen, eine Wilderei mit Lichtkegeln, die ebenso wie die mit Stöcken als unweidmännisches schweres Jagdvergehen bestraft wird. So wurden die beiden ersten Angeklagten zu sechs und fünf Monaten Gefängnis, der letzte Angeklagte K., der auch schon vom Burgsteinfurter Amtsgericht vorbestraft war, zu acht Monaten Gefängnis verurteilt.

Beim Holzfällen verunglückt.

-b- **Lingen,** 13. Januar.

In Ramsel bei Lingen waren Waldarbeiter mit dem Fällen von Bäumen beschäftigt. Als wieder eine der mächtigen Kiefern zur Erde stürzte, riß diese einen weiteren Baum mit, der den Waldarbeiter Ramann-Musekamp auf den Kopf traf und ihn unter dem schweren Stamm begrub. Im Krankenhaus zu Lingen starb der Verunglückte eine Stunde später, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Hengste-Nachkörung in Hamm.

‡ **Hamm,** 13. Januar.

Die Städtischen Ausstellungshallen boten am Dienstag anläßlich der Hengste-Nachkörung der Landesbauernschaft Westfalen ein ungewohntes Bild. Die vorhandenen Stallungen genügten nicht einmal, so daß man in der sogenannten „schwarzen Halle" noch 30 weitere behelfsmäßige Boxen neu eingebaut hatte. Rund 900 Besucher bekundeten das Interesse, das man in Kreisen der westfälischen Pferdezüchter diesen Körungen entgegenbringt.

764000 deutsche Volksgenossen starben während des Weltkrieges in der Heimat als Opfer der Hungerblockade

Nahrungsfreiheit ist Grundlage politischer Freiheit! Das erkannte zu spät das deutsche Volk im Weltkriege.

Nur langsamer Rückgang.

Der Arbeitseinsatz in Westfalen im Monat Dezember 1936.

Der Präsident des Landesarbeitsamtes Westfalen teilt mit:

Im Bezirk des Handesarbeitsamtes Westfalen hat sich der saisonmäßige Rückgang des Beschäftigungsgrades während des Berichtsmonats nur langsam fortgesetzt. Die in den meisten Bezirken vorhandene milde Witterung ermöglichte die Fortführung zahlreicher Außenarbeiten, so daß die um diesen Zeitpunkt üblichen Entlassungen wegen Arbeitsunterbrechung nur geringen Umfang annahmen. Weiterhin wirkte sich die Inangriffnahme neuer Bauarbeiten und die stetige Aufwärtsentwicklung der Industrie, insbesondere des Ruhrbergbaus, günstig auf den Arbeitseinsatz aus. Dieser Entwicklung entsprechend, stieg die Zahl der Arbeitslosen nur um rund 8000 an, während die Zunahme im gleichen Zeitraum des Vorjahres rund 25 000 betragen hatte. Ende Dezember waren nunmehr im Bezirk des Landesarbeitsamtes Westfalen rund 111 000 Arbeitslose vorhanden.

Die Zahl der Unterstützten der Reichsanstalt stieg um 6200, während bei den anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen eine weitere Abnahme um 83 zu verzeichnen war. Von den insgesamt am Monatsschluß vorhandenen 87 900 Unterstützten entfallen 64 600 auf die Reichsanstalt und 23 300 auf die Bezirksfürsorgeverbände.

Von den Saisonaußenberufen hatte die Landwirtschaft immer noch einen ungedeckten Bedarf an gelernten Arbeitskräften. Die Nachfrage nach angelernten und ungelernten Arbeitern ließ dagegen infolge der vorgeschrittenen Jahreszeit und im Hinblick auf die Feiertage nach, so daß die angeforderten Kräfte im allgemeinen gestellt werden konnten. Die Beschäftigungslage im Baugewerbe kann im Hinblick auf die vorgeschrittene Jahreszeit als günstig bezeichnet werden. Arbeitslose Maurer waren am Schlusse des Berichtsmonats bei den meisten Arbeitsämtern nicht mehr gemeldet.

Von den mehr konjunkturabhängigen Wirtschaftsgruppen weist vor allem der Ruhrbergbau eine weitere erhebliche Besserung auf. Bei den Konsumgüterindustrien hat sich die Beschäftigungslage bei der Textilindustrie gegenüber dem Vormonat nicht verändert. Im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe boten sich vor den Feiertagen für Bäcker und Konditoren zahlreiche Aushilfsstellen. Die Süßwarenindustrie nahm nach Erledigung der Weihnachtsaufträge vereinzelt Entlassungen vor. Die seit langem anhaltende Aufwärtsentwicklung in der Möbelindustrie hat sich fortgesetzt und ermöglichte die Einstellung weiterer Arbeitskräfte. Hierbei konnten auch Bauschreiner, die wegen Fertigstellung von Neubauten im Baugewerbe entlassen waren, berücksichtigt werden. In den Angestelltenberufen ließ die Nachfrage nach männlichen kaufmännischen Angestellten mit Rücksicht auf die um diesen Zeitpunkt üblichen Jahresabschlüsse etwas nach. Technische Angestellte wurden dagegen immer noch lebhaft gesucht.

Das Weihnachtsgeschäft rief im Berichtsmonat eine besonders starke Nachfrage nach weiblichem Verkaufspersonal hervor, die in einigen Bezirken nur dadurch gedeckt werden konnte, daß auf berufsfremde weibliche Kräfte und auf verheiratete Frauen zurückgegriffen wurde. Für männliche Verkaufskräfte waren die Unterbringungsmöglichkeiten gering.

Die Hauptkörung hatte bekanntlich im Oktober 1936 in Münster stattgefunden, wo rund 450 Hengste vorgeführt wurden.

Für die Nachkörung waren 128 Hengste gemeldet, von denen 113 vorgeführt wurden, und zwar 19 Warmblut, 87 Kaltblut und 1 Vollblut, ferner 6 Ponyhengste. Die letzteren wurden zum ersten Male vorgeführt. Die Zahl der in Hamm zur Körung vorgeführten Hengste hat sich von Jahr zu Jahr gesteigert, besonders in den letzten beiden Jahren. Der Mangel an Hengsten und die dafür erzielten höheren Preise wirken sich natürlich belebend aus. Wenn auch die Hengste der Nachkörung im allgemeinen nicht denen der Hauptkörung entsprechen, so konnte man doch feststellen, daß eine ganze Anzahl brauchbarer Tiere auch bei den jungen Tieren da war, die sich seit Oktober gut entwickelt hatten. Bei den älteren Hengsten konnte man teilweise bessere Klasse finden.

Den Vorsitz der Körkommission für Warmblut- und Ponyhengste hatte der Landesfachwart für Pferdezucht, Lange, Billmerich. Die Kommission für Kaltbluthengste wurde ebenfalls von dem Landesfachwart Lange geführt. Beide Kommissionen legten einen scharfen Maßstab an. Es wurden gekört von den 19 vorgeführten Warmbluthengsten 14, von den 87 vorgeführten Kaltbluthengsten 57, von den 6 Ponyhengsten 4, und der einzige vorgeführte Vollbluthengst.

Nach der Körung setzte in den Stallungen ein lebhafter freihändiger Handel ein. Es waren sogar Käufer aus dem Freistaat Sachsen und aus Schlesien erschienen.

*

‡ **Münster,** 13. Jan. **Oberfischmeister Prof. Dr. Lehmann geht nach Königsberg.** Der weit über den Rahmen der Provinz Westfalen hinaus bekannte Oberfischmeister Dr. Conrad Lehmann, Leiter des Fischereibiologischen Instituts der Landesbauernschaft Westfalen, dessen umfassende und bahnbrechende Tätigkeit für die Förderung der Fischzucht allzu sehr bekannt ist, als daß man dies hier im einzelnen unterstreichen müßte, hat einen Ruf als Oberfischmeister für die Binnengewässer der Provinz Ostpreußen und Direktor des Fischereiinstituts der Universität Königsberg angenommen, wodurch er gleichzeitig auch Leiter der beiden Außenstationen des Fischereiinstituts, der etwa 100 Morgen großen Versuchswirtschaft Pertelnicken und der Seefischereistation Neukuhren wird. Die Fischereiinteressenten der Provinz Westfalen werden das Scheiden dieses tüchtigen, ungemein frischen und gewandten Oberfischmeisters unserer Provinz aufrichtig bedauern.

Nach Gottes heiligem Willen verschied heute Nacht, 12.30 Uhr, mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel [318

Herr Gutsbesitzer

Hermann Laurenz

Reg.-Ass. a. D., Rittmeister d. R. a. D.

Er starb nach langem, schwerem, mit vorbildlicher Geduld ertragenem Leiden, nach einem echt christlichen Leben, während seiner Krankheit mehrmals gestärkt durch die hl. Sakramente der Kirche, im Alter von 61 Jahren.
Sein Leben war ausgefüllt mit Liebe und Sorge für das Wohl seiner Familie und seiner Mitmenschen.

Ochtrup i. W., Berlin, Münster, Rheine, Emsdetten, den 13. Januar 1937,

Ella Laurenz geb Jungeblodt — **Benno Laurenz**
Wolfgang Laurenz — **Gisela Laurenz**
Hertha Laurenz — **Günther Laurenz**
Karl Laurenz — **Adelheid Laurenz**
Fritz Laurenz — **Josef Schaub**

Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 16. Januar. Die Ueberführung vom Krankenhause zur Pfarrkirche erfolgt um 8,20 Uhr. Anschließend das feierliche Seelenamt. Danach die Beerdigung.
Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

Verbrauchergenossenschaft Bocholt eGmH., Bocholt i. W.

Wir bitten unsere Mitglieder, die Warenbons bis spätestens 20. Januar 1937 an der zuständigen Abgabestelle einzulösen. Bei der Ablieferung ist die grüne Markenkarte mitzubringen. Nach diesem Termin kann keine Einlösung mehr erfolgen. 319

Der Vorstand.

Zweiter Abend
27. Januar Mittwoch 20 Uhr
Evangelisches Gemeindehaus, Münster
Die berühmte Schriftstellerin
Alja Rachmanowa
liest aus ihren Werken:
„Studenten, Liebe, Tscheka und Tod." — „Ehen im roten Sturm." — „Fabrik des neuen Menschen." 326

Da die besonders starke Nachfrage sich noch steigerte, mußte ein zweiter Abend angesetzt werden.

Karten ab Rm. 0,90 bei Buchhdlg. Baader, Münster, Roggenmarkt 16/17 (neben Paplerhaus Buschmann) und Abendkasse.

Erster Abend in drei Tagen ausverkauft!

Bestecke
Juwelierware, schwer versilbert oder durch u. durch rostfr. Stahl

Porzellane
Eß- u. Kaffeeservice, nur Qualitätsmark., auf Teilzahlung.
Preiskatalog gratis und franko.
Platzvertreter (Damen od. Herren) gesucht. 315
Robert Werres, W.-Elberfeld, Wall 43.

Jede Anzeige, auch die Kleine, hat stets guten Erfolg in der Zeno-Zeitung!

Ein Geschäftsmann, welcher sagt,
daß Werbung teuer sei, hat noch nie richtig geworben.
Eine richtig durchgeführte Werbung macht sich immer bezahlt und bringt Gewinn.

ESU Stahl-Holz-**Betten** Stahlfeder- u. Auflege-**Matratzen**
Schlafzim. an alle. Katal. fr. Eisenmöbelfabrik Suhl/Th.

Stellenmarkt

Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen keine Original-Zeugnisse beifügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. müssen auf der Rückseite Namen und Anschrift des Bewerbers tragen.

Angebote

Zu sofort junges **Mädchen** f. Hausarbeit und Bedienen d. Gäste. Bed. gute Zeugn. Rest. zum alten Pulverturm, Münster, Breul 9.

Tüchtige Friseuse perfekt in allen Fächern, sofort od. später in gute Dauerstellung gesucht. 287 Gefl. Angeb. unt. 287 an die Anz.-Verw. der Zeno, Münster.

Zu sofort oder 1. März fleißiger u. zuverlässiger [310

Kontorist(in)

mit guter Handschrift u. Kenntnissen in d. Durchschreibebuchführung gesucht. Maschinenschreiben u. Stenographie nicht erforderlich.
Angebote unt. H K 158 an d. Borkener Zeitung, Borken i. W.

Tüchtiges, kinderliebes [308

Alleinmädchen

nicht unter 20 Jahren, zum 1. Febr. oder später gesucht.
Off. unter Nr. 673 an das Bürgerblatt in Emmerich a. Rh.

Suche zu Anfang März ein tüchtig., sauberes kath. 311

Mädchen

welches in Haus- und Gartenarbeiten erfahren ist.
Frau Zurbrüggen, Wettringen, Kreis Steinfurt.

Kath. [313

Mädchen

19—20 Jahre, in Geschäftshaushalt für alle Hausarbeiten zum 1. 2. 37 oder später gesucht. Kochen kann erlernt werden.
Fr. Alfred Middendorf, Emsdetten, Mühlenstraße 18.

Herdfeger kennt man schon seit Jahren; es reinigt glänzend und hilft sparen! SvF

Höhn's **Herdfeger**

Herdfeger putzt Herdplatten, Messer, Aluminium

Sauberes [324

Mädchen

welches kinderlos. bürgerl. Haushalt selbständig führen kann, gesucht.
Offerten unter B 75 an d. Münsterländische Volkszeitung, Rheine.

2 erstklassige [309

Großstück-Schneider

sofort gesucht. Anfänger zwecklos.
Ferdinand Koch, Borken i. W., Kirchplatz 6.

Suche zu Ostern einen kath. 323

Bäckerlehrling

mit guten Schulkenntnissen.
Gerh. Schöpper, Bäckermeister, Rheine i. W., Salzbergener Str. 71.

Suche zu sofort oder später einen tüchtigen kath. 314

Ackerknecht

als Stütze, bei Familienanschluß u. guter Behandlung.
Alfons Schmöning, Lövramsdorf bei Haltern.

Suche zum 1. 2. tüchtiges kath.

Mädchen

für landwirtschaftl. Haushalt. Geld. muß mit allen Arbeiten vertr. sein. Gute Behandlung, guter Lohn. [312
Angebote unter C E 915 an die Buchhdl. Cramer, Greven i. W.

Junges kath.

Mädchen

zur Hilfe der Hausfrau für gut bürg. Haushalt sofort gesucht. Familien-Anschl. Waschfrau vorhanden. [320
Frau J. J. Köster
Südlohn, Kreis Ahaus.

ERFOLGE erzielen Sie durch die Insertion im allgemeinen Anzeigenteil der Zeno.

Suche f. 1. Februar sauberes, selbständiges [322

Mädchen

nicht unter 20 J., mit etwas Kochkenntnissen.
Frau W. Hinke, Lingen / Ems, Bahnhofstraße 20.

Zuverläss. 321

Ackerknecht

zum 1. 3. gesucht. Köttersohn bevorzugt.
Bauer Ramberg-Wermeling, Lette b. Coesfeld.

Lest die Zeno-Zeitung

Gesuche

Junge 248

Verkäuferin

sucht Stelle im Lebensmittel-Geschäft oder ähnl. Branche. Off. u. J M 60 an den Neuen Emsboten, Warendorf.

Auskunft in allen Fragen der Anzeigenwerbung erteilt Ihnen gern die Anzeigenverwaltung der Zeno, Münster i. Westf. Ruf 26654.

Suche für meinen Sohn, 14½ J., **Stelle als Gärtner-Lehrling** bei kath. Meister für sofort oder später. Angebote unter A A 100 an den Zeitungsverl. Lechte, Emsdetten.

Turnen Spiel Sport

In der westfälischen Gauliga spielen . . .

Schalke 04 — Spielvgg. Herten.

Das letzte Spiel der Schalker aus der ersten Serie wird sicherlich Beachtung finden. Wenn auch der Einsatz nicht sehr groß sein wird, so werden doch die Leute vom Katzenbusch sehr daran interessiert sein, gegen den Meister eine gute Figur zu machen. Freilich sprang der FC Schalke nicht gerade immer zart mit ihnen um. Der Sieg des letzten Sonntags über Borussia sprach von einer guten Form der Hertener. Danach wird Schalke das Spiel erst nach Kampf gewinnen.

Germania Bochum — Erle 08.

Erle ist in Not. 16 Minuspunkte sind etwas reichlich viel. Aber noch ist nichts verloren. Die Gäste werden mit dem festen Vorhaben nach Bochum kommen, mit fliegenden Fahnen unterzugehen — wenn es schon sein muß. Und alles spricht natürlich dafür, daß sich die Germania auf eigenem Platz nicht die Punkte abknöpfen lassen wird. Aber trotzdem ist Vorsicht geboten. Erle hat schon oft mit einem unerwarteten kämpferischen Einsatz die Voraussagen über den Haufen geworfen. Trotz der Unterschiedlichkeit in der Tabellenposition darf man sich nicht zu Trugschlüssen bei der Beurteilung der Spielstärke verleiten lassen. Erle hat manches Pech gehabt, aber die Elf läßt sich nicht kleinkriegen. Und leicht könnte die Germania das erfahren.

SV Rotthausen — Westfalia Herne.

Zwei Einheiten im Kampf, die keine Sorgen kennen. Und trotzdem hat die Sache ihren besonderen Reiz: es geht um den besten Rang hinter dem meisterlichen FC Schalke. Zur Stunde ist der SV Rotthausen drauf und dran, allen „Alteingesessenen" in der Gauliga eine Nase zu drehen. Mit Elan hat der Neuling eine Hürde nach der anderen genommen und sein zweiter Tabellenplatz verdient rückhaltlose Anerkennung. Er kann darauf stolz sein. Rotthausens feiner Innensturm hat darüber hinaus sich auch noch bei manch anderer Gelegenheit hervorgetan. Und nun kommt die Westfalia aus Herne. Die Elf mit der starken Deckung. Gerade gegen sie werden sich die Walden, Socha und Sylla besonders ins Zeug legen, um zu zeigen, daß sie etwas von ihrem Handwerk verstehen.

*

Im Gau Niederrhein kann die wieder offene Lage noch kritischer werden. Turu Düsseldorf hat berechtigte Aussichten, die zurzeit schwache Gaumeisterelf von Fortuna im Lokaltreffen zu schlagen. Dadurch würde die Tabellenführung wechseln und von Duisburg 99 übernommen, das zu Hause ebenfalls im Lokaltreffen über Duisburg 08 klar die Oberhand behalten müßte. Rot-Weiß Oberhausen wird den ziemlichen Formschwankungen unterworfenen SSV Elberfeld sicher geschlagen heimschicken. Es behält voraussichtlich weiter Anschluß an die führenden Vereine. Der VfL Benrath dagegen muß nach acht Tagen bereits das Rückspiel gegen den VfL Preußen Krefeld bestreiten. Er wird sich alle Mühe geben, die empfindliche Niederlage des letzten Sonntags auszugleichen. Seine Aussichten im weiteren Kampf um die Meisterschaft sind zwar zurzeit nur gering, doch nicht aussichtslos. Schwarz-Weiß Essen erwartet den SV Hamborn 07. Das Hinspiel endete 1:1. Die Chancen für die Essener sind diesmal günstiger, zumal Hamborn augenblicklich nur über einen schwachen Sturm verfügt.

Im Gau Mittelrhein sollte der VfR Köln kaum noch zu erreichen sein. Der Abstand von den Verfolgern wird ständig größer und beträgt zurzeit bereits sechs Punkte. Würselen und der Gaumeister CfR Köln sind zu unbeständig und sollten über kurz oder lang ihre Plätze in der Tabelle sogar verlieren. Tus Neuendorf hat formgemäß gegen den VfR Köln keine Chance, doch könnte der Vorteil des Platzes evtl. den Ausschlag zu einem Unentschieden geben. Rhenania Würselen wurde zuletzt auf eigenem Platz geschlagen. Die SpVg Andernach sollte jedoch dazu kaum in der Lage sein. Der Kölner CfR könnte in seiner zurzeit schwachen Verfassung an Sülz 07 scheitern, zumal die Sülzer den Vorzug des eigenen Platzes haben. Für den Gastgeber spricht der schwer erkämpfte Sieg in Würselen. Der Kölner SC 99 wird auch gegen den Mülheimer SV seine derzeit vorzügliche Form zum Erfolg führen können. Großen Zuspruch dürfte ferner die Bonner Begegnung zwischen dem BFV und SV Beuel finden. Die Bonner gelten zurzeit technisch besser, so daß voraussichtlich die Punkte in Bonn bleiben.

Die Spiele in der Bezirksklasse.

Münster: SuS Hüls — SuS Ahlen; Spvgg Erkenschwick — Preußen Münster; Rheine 09 — SuS 13 Recklinghausen; Münster 08 — Vorwärts Gronau; Westfalia Ahlen — Borussia Rheine.

Gelsenkirchen: SC Hassel — Schwarz-Gelb Gladbeck; Gelsenguß Gelsenkirchen — Spvgg Röhlinghausen; Viktoria Recklinghausen — Gelsenkirchen 07; VfB Bottrop — Union Recklinghausen; BV 12 Gelsenkirchen — Union Gelsenkirchen; TV Eickel — Sportfreunde Gladbeck.

Minden: SuS Herford — Westfalia Brackwede; Teutonia Lippstadt — Paderborn 08; VfB Bielefeld — SuS Geseke; Spvgg Schildesche — Bielefeld 06-07; Spvgg Beckum — Union Herford; Arminia Bielefeld — Borussia Dortmund (GS).

Dortmund: TuBV Mengede — DSC Hagen; Alemannia Dortmund — BV Brambauer; Unna 08 — Hagen 72; Union Haspe — Sportfreunde Dortmund; Castrop 02 — Arminia Marten.

Bochum: Wattenscheid 09/30 — VfB Börnig; Sportring Gevelsberg — Preußen Bochum; MSV Linden — Tura Altenvoerde; FC Schwelm — Westfalia Bochum; TG Ehrenfeld — SC Dahlhausen; STV Werne — Witten 92.

Arnsberg: Spvgg Olpe — Hemer 08; VfB Weidenau — SuS 09 Menden; BC Siegen — Arnsberg 09; SV Herdringen — Sportfreunde Siegen; Klafeld-Geisweid — RSV Eiserfeld; Lüdenscheid-Höh — Jahn Werdohl.

Universität Bonn Westdeutscher Hochschulmeister.

Uni Münster — Uni Bonn 1:2 (0:1).

‡ **Münster**, 13. Januar.

Auf der schönen Sportplatzanlage der Universität Münster standen sich die Mannschaften der Universitäten Bonn und Münster im Kampf um die Westdeutsche Hochschulmeisterschaft gegenüber. Der hartgefrorene Boden stellte an alle Spieler höchste Anforderungen, die körperlich leichteren und gewandteren Bonner wurden mit ihm entschieden besser fertig. Der Sieg der Gäste war auf Grund genaueren Zusammenspiels und der besseren Leistungen im ersten Spielakt verdient. Erst nach der Pause waren die Platzherren mit größerem Eifer bei der Sache, verstärkten auf die Anfeuerungsrufe der etwa 1500 Zuschauer ihren Einsatz und konnten den Kampf ausgeglichen und am Schluß sogar überlegen gestalten. Rechtsaußen, Mittelläufer Voß und Halbrechts Althoff waren bei den Münsteranern die treibenden Kräfte. In der Bonner Mannschaft fiel kein Spieler aus, man spielte einen recht annehmbaren Kombinationsfußball und beschwor damit im ersten Spielakt recht gefährliche Szenen vor dem Tor der Gastgeber herauf. Schon in der 10. Minute fiel nach schönem Zusammenspiel des Innensturmes infolge eines groben Deckungsfehlers der Hintermannschaft für Bonn der Führungstreffer durch den Halbrechten Müller. Weitere Erfolge wurden durch Unentschlossenheit ausgelassen. Bis zur Pause hielt die Ueberlegenheit der Gäste an. Nach dem Wiederanstoß gingen die Platzherren mehr aus sich heraus, auch das Zusammenspiel, das bis dahin mitunter recht mangelhaft war, wurde besser. Trotzdem kam Bonn in der 10. Minute, als die münsterische Verteidigung zu spät angriff, zum zweiten Tor, das Mittelläufer Meffert erzielte. Die Ueberlegenheit der Münsteraner hielt bis zum Schluß an und schaffte ihnen mehrere Ecken. Sie wurden schön hereingegeben, aber nicht verwertet. Erst 10 Minuten vor Schluß fiel auf eine schöne Vorlage von Voß hin durch den Mittelstürmer Thomas der Ehrentreffer. Weitere Bemühungen, das Ausgleichstor zu erzielen, blieben umsonst.

Schön-Deneef führen in Brüssel.

Brüssel, 13. Januar.

Die zweite Nacht des Brüsseler Sechstagerennens verlief recht jagdenreich, doch kam es bis Mittwoch abend zu keinen größeren Veränderungen. Zu den drei Mannschaften der Spitzengruppe, die nunmehr von Schön — Deneef mit Punktvorsprung angeführt wird, konnten van Vlockhoven—vanBuggenhout aufrücken. Der zweite deutsche Vertreter, Hürtgen, kommt mit seinem Partner Debaets schlecht in Schwung und liegt schon mit sechs Runden im Rückstand auf dem 14. Platz bei insgesamt 16 Mannschaften.

Der genaue Stand: 1. Schön — Deneef 107 Pkt., 2. Aerts — Debruycker 93 Pkt., 3. F. Wambst—Renaud 72 Pkt., 4. van Vlockhoven—van Buggenhout 25 Pkt.

Zweiter Südafrikastart der Auto-Union.

Auf einer neuen Rundstrecke bei Kapstadt findet am kommenden Samstag das Autorennen um den Großen Grosvenor-Preis statt, bei dem die Auto-Union ihren zweiten Südafrikastart vornimmt. Tags darauf treten Bernd und Elly Rosemeyer mit ihrem Flugzeug die Rückreise an und nehmen dann am Oasenflug von Kairo aus teil. Ernst von Delius und Sebastian benutzen die Verkehrsmaschine der Imperial Airways, die sie am 19. Januar nach Deutschland führt. Der übrige Rennstab, die Monteure mit den Wagen usw. schiffen sich am 23. Januar mit dem deutschen Dampfer „Waltussi" ein.

Im Großen Grosvenor-Preis setzt die Auto-Union wie schon in East London Bernd Rosemeyer und Ernst von Delius ein, ihre Gegner sind nahezu die gleichen wie beim Großen Preis von Südafrika am Neujahrstag. Der ursprüngliche Plan, auch den Großen Strandpreis bei Johannesburg am 30. Januar zu bestreiten, wurde aufgegeben.

Die BMW-Mannschaft der Motorradfahrer für 1937.

Die Bayrischen Motorenwerke in München haben für die Rennen 1937 noch keine weiteren Fahrer verpflichtet, obwohl die Großen Motorradpreise in diesem Jahre stärker als bisher beschickt werden sollen. Vor allem werden die Auslandsrennen in dieser Hinsicht berücksichtigt. Der Mannschaft, die in der nächsten Saison wieder für BMW startet, gehören die bekannten Fahrer Ley, Gall, Krauß, Stelzer und Henne an.

Da für die Sportwagenklassen noch keine genauen Termine feststiegen, ist von Seiten des Werks bisher auch noch keine Entscheidung gefällt worden. Es sind daher auch noch keine Wagenfahrer von BMW verpflichtet worden. Fest steht nur, daß die Werke auch in den Sportwagen-Rennen stärker als im vergangenen Jahr in Erscheinung treten werden.

Handel und Wirtschaft.

Berliner Börse.

× **Berlin**, 13. Januar.

Aktien und Renten fester. Nachdem sich der Eindruck einer fühlbaren außenpolitischen Entspannung durch die Unterredung zwischen dem Führer und den französischen Botschafter am Dienstag verstärkt hat, und es als sicher angenommen wird, daß Dr. Schacht nach Paris reisen wird, setzte sich auch heute wieder an der Börse eine allgemein freundliche Grundtendenz durch. Allerdings erstreckte sich das Interesse an den Aktienmärkten vorzugsweise auf einige Spezialpapiere, während die Umsätze im allgemeinen angesichts einer nur unbedeutenden Publikumsbeteiligung kein größeres Ausmaß annahmen.

Von Valuten errechnete sich das Pfund mit 12,23, der Dollar mit 2,49.

Märkte.

Viehmarkt in Münster.

‡ **Münster**, 12. Jan. Der heutige Viehmarkt war beschickt mit 19 Pferden und 489 Schweinen. Der Handel war in Pferden mittel und in Schweinen rege. Es kosteten: Warmblüter 900—1100 Rm., Kaltblüter 1000 bis 1200 Rm., Kreuzungen bis 1000 Rm., Schlachtpferde 100—300 Rm. Ferkel kosteten je Woche 1,75—2,25 Rm. — Der nächste Viehmarkt findet am Dienstag, dem 26. Januar, statt.

Osnabrücker Zucht- und Nutzviehmarkt.

● **Osnabrück**, 13. Jan. Auftrieb: Schweine 705, Rindvieh 102. Es kosteten Kühe: in Milch: a) 460—510, b) 400 bis 460, c) 340—400, d) 200—300; tragende Rinder: a) 370—430, b) 320—370, c) 260—310, d) 190—250; Schweine: 6—8 Wochen alt 10—14, 8—13 Wochen alt 14—16; Läuferschweine 16—23. Schweine je Pfd. Lebendgewicht 40 bis 53 Pfg. Marktverlauf: Rindvieh langsam; Schweine gut. Der nächste Markt findet am 20. Januar statt.

Schweinemarkt in Lehrte.

‡ **Lehrte**, 12. Jan. Auftrieb 2285 Ferkel und 259 Läufer- und ältere Futterschweine. Es kosteten (Durchschnittsqualität und Durchschnittspreise): Ferkel 5—6 Wochen alt 8—11 Rm., 6—8 Wochen alt 11—13,50 Rm., 8—10 Wochen alt 14—18 Rm., 10—12 Wochen alt 18—21 Reichsmark, Läuferschweine über 3—5 Monate alt 22 bis 30 Rm., ältere Futterschweine 30—50 Rm. (Abfallende Ware entsprechend niedriger, ausgesuchte Spitzenware entsprechend höher.) Marktverlauf langsam; voraussichtlich bei Läufern Ueberstand. — Nächster Markt: Dienstag, den 19. Januar.

Dortmunder Zucht- und Nutzviehmarkt.

⊙ **Dortmund**, 13. Jan. Auftrieb: 633 Stck. Großvieh, 98 Ferkel, 29 Läufer, 55 Kälber. Es kosteten: frischmelke Kühe: a) 500—530, b) 440—490, c) 350—430; Rinder: 360—460. Beste Tiere wurden über Notiz bezahlt. Der Handel in guten Tieren war mittel, sonst langsam. Am Schweinemarkt war der Handel mittel. Es kosteten: Ferkel: 5—6 Wochen alt 11 M, 6—8 Wochen alt 12—16 M, 8—10 Wochen alt 16—22 M, 10—12 Wochen alt 22—30 M; Läuferschweine: über 3—5 Monate alt 30—70 M. Abfallende Ware war entsprechend niedriger, ausgesuchte Spitzenware entsprechend höher. Der nächste Markt findet am 20. Januar statt.

Metalle.

Berlin, 13. Jan. **Elektrolytkupfer** (Wirebars) 72,— M für 100 kg netto cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam. Aluminium 98,99 kg Bl. 144, Aluminium f. Walz. o. Dr. 148, Silber (900 f) in Barren 40,30—43,30.

Berliner Getreidegroßmarkt

vom 13. Januar 1937

Amtliche Preise in Mark, bei Getreide und Oelsaaten für 1000, bei Mehl und Kleie für 100 kg, sonst für 50 kg

Weizen märk., Durchschnittsqualität: 75/77, frei Berlin: . . 212

ges. Erzeugerpr. Preisgebiet	VI	VII	VIII	IX	X	XII	XIV
	200.00	201.00	202.00	203.00	204.00	204.00	208.00

Roggen märk., Durchschnittsqualität: 69/71, frei Berlin: . . 175

ges. Erzeugerpr. Preisgebiet	V	VI	VII	VIII	XI	XII	XIII
	163.00	164.00	165.00	166.00	169.00	170.00	171.00

Futtergerste 59/60

ges. Erzeugerpreis. Preisgebiet	V	VI	VII	VIII	IX
	164.00	165.00	167.00	170.00	172.00

Gerste, Braugerste		Wintergerste, zweizeil	
feine, neu, frei Berlin	—	frei Berlin,	—
ab märk Station	—	ab märk Station	—
Braugerste, gute		Wintergerste, vierzeil	
frei Berlin,	—	frei Berlin,	—
ab märk Station	212—215	ab märk Station	—

Industriegerste (Sommergerste) frei Berlin 192—98 | ab märk. Station —

Futterhafer märk. Durchschnittsqualität 46/49

ges Erzeugerpr. Preisgebiet	IV	VII	X	XI	XIII	XIV
	152.00	156.00	159.00	161.00	164.00	166.00

Weizenmehl 1. Typ 812 (Vollmehl) 2. Type 790 Preisgebiet

	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XII	XIV
1.	28.35	28.35	28.35	28.35	28.35	28.65	28.65	28.65	29.05	29.35	
2.	27.60	27.60	27.60	27.60	27.60	27.90	27.90	27.90	28.30	28.60	

10 % Auslandweizen — 1.50 Mk. Aufgeld. — 20 % Auslandweizen — 3.00 Mk. Aufgeld.

Roggenmehl Type 997, Preisgebiet

I	II	IV	V	VI	VII	VIII	XI	XII	XIII
21.10	21.20	21.45	21.55	21.65	21.80	21.90	22.25	22.35	22.45

Weizenkleie, Preisgebiet

II	III	V	VI	VII	VIII	IX	X	XII	XIII
11.15	11.20	11.30	11.35	11.40	11.40	11.55	11.60	11.70	11.85

Roggenkleie, Preisgebiet

I	II	IV	V	VI	VII	VIII	XI	XII	XIII
10.10	10.15	10.20	9.95	10.40	10.45	10.10	10.30	10.40	10.45

Raps . . . . . — | **Leinsaat** . . . . . —

Viktoriaerbsen	36—40.5	Lupinen, gelbe	24—25	Sojabohnenschr. 45% a. Hbg.	15.50
Kleine Erbsen	33—36	Seradella, alte	—	Sojabohnenschr. 45% a. Stettin	15.90
Futtererbsen	24—26	Seradella, neue	—	Kartoffelflocken Parif. waggfr. Stolp	17.90
Peluschken	26—29	Leinkuchen 37%	16.30	Kartoffelflocken waggonfrei Berlin	—
Ackerbohnen	23—24.5	Erdnußkuch. 50%	15.80		
Wicken	26—28	Erdnußkuchenm.	17.30		
Lupinen, blaue	16—17	Trockenschnitzel	8.74		

Bremen: Baumwolle

	13. 1. Brief	13. 1. Geld	13. 1. bez	12. 1. Brief	12. 1. Geld	12. 1. bez.
Loco	15.02			14.96		
Jan	—	—	13.27	—	—	13.25
März	13.35	13.30	13.32	13.33	13.28	13.30
Mai	13.37	13.34	13.36	13.36	13.34	13.35
Juli	13.37	13.35	13.36	13.38	13.34	13.36
Okt	13.19	13.16	13.17	13.15	13.12	13.14
Dez	13.20	13.18	13.19	13.16	13.12	13.14

Liverpool: Ostind. Baumw.

	13. 1.	12. 1.
Loco Broach F. G. (G. St.)	5.83	5.81
„ Roller Gin. Fj. (G. St.)	5.99	5.97
„ Centr. Pr. O. I St. S.	5.95	6.00
„ Beng. F. G.	4.79	4.84
„ Beng. Sup.	5.03	5.06

Liverpool: Baumwolle

	13. 1.	12. 1.
Loco	—	7.15
Januar	6.92	6.92
Februar	6.91	6.91
März	6.91	6.91
April	6.88	6.88
Mai	6.88	6.88
Juni	6.84	6.84
Juli	6.80	6.80
August	6.64	6.66
September	6.57	6.59
Oktober	6.52	6.54
November	6.48	6.50
Dezember	6.48	6.50
Januar	6.47	6.49
März	6.46	6.48
Mai	6.44	6.46
Juli	6.41	6.43
Oktober	6.27	6.29
Dezember	6.25	6.27
Tagesimport	12900	33600

New Orleans: Baumwolle

	13. 1.	12. 1.
Loco	13.00	13.04
Januar	12.34—37	12.42
März	12.39—40	12.43—44
Mai	12.33	12.36
Juli	12.25—26	12.29
Oktober	11.86—87	11.89—91
Dezember	11.92—94	11.96

New Yorker Baumwollkurse

	13. 1.	12. 1.
Loco	13.06	13.09
Januar	12.41	12.45
Februar	12.43	12.47
März	12.46—47	12.49—50
April	12.43	12.44
Mai	12.36—37	12.38—39
Juni	12.33	12.36
Juli	12.29—31	12.33
August	12.16	12.20
September	12.03	12.07
Oktober	11.90	11.93—95
November	11.91	11.94
Dezember	11.92	11.95—96

Notierungen f. Sakellaridis u. Upper F.G.F.

	13. 1. Sak.	13. 1. Up.
Januar	9.88	7.78
März	9.98	7.78
Mai	10.16	7.82
Juli	9.95	7.83
Sept.	9.95	7.84
Oktober	—	7.61
Novbr.	—	7.52
Loco	10.34	7.99

Geschätzte Totalzufuhren . . .
Baumwollzufuhr in Atl. Häfen 1000
Baumwollzufuhr in Golf-Häfen 9000
Zufuhren in Pacific-Häfen —
Export nach England . . . 5000
Export a. d übrig. Kontinent 10000
Export nach Japan und China 15000
Fracht nach Liverpool . . . —
Fracht für Standard . . . . —

Wird Paul Schäfer-Hörde Doppelmeister?

Um die Deutsche Bantamgewichtsmeisterschaft gegen Riethdorf.

Der neue Deutsche Meister im Fliegengewicht, Paul Schäfer-Hörde hat jetzt Nachricht erhalten, daß er voraussichtlich am 10. Februar in der Deutschlandhalle um die Deutsche Bantamgewichtsmeisterschaft von Deutschland boxen soll. Sein Gegner ist der Berliner Riethdorf. Schäfer erklärte uns, daß er, wenn seine jetzt noch vom letzten Kampf um die Fliegengewichtsmeisterschaft geschwollenen beiden Hände wieder frühzeitig in Ordnung sind, gegen Riethdorf antreten wird. Er betonte, in Riethdorf einen ernst zu nehmenden Gegner zu erblicken. Zweimal sei er bereits von diesem geschlagen worden. Im Juni 1935 in München durch technischen k. o. und im Juni 1936, anläßlich einer Freiluftveranstaltung in der Bockbrauerei Berlin, ganz knapp nach Punkten. Der Dortmunder Boxmeister hat bereits das leichte Training wieder aufgenommen und hofft auch die Deutsche Meisterschaft im Bantamgewicht an sich zu bringen, zumal Riethdorf jetzt Gewichtsschwierigkeiten hat. Sollte ihm das gelingen, dann würde Schäfer in die Fußstapfen von Metzner-Köln treten, der lange Jahre im Besitz der beiden Titel war.

Anläßlich des Sieges um die Deutsche Meisterschaft im Fliegengewicht sind Schäfer weitere Glückwunschschreiben zugegangen. Der Verband Deutscher Faustkämpfer in Berlin schreibt: „Durch Ihren Punktsieg über Hubert Ossermanns-Neuß im Kampf am 6. Januar 1937 in Berlin, Deutschlandhalle, sind Sie Deutscher Meister im Fliegengewicht geworden. Wir gratulieren Ihnen zu diesem Erfolg und wünschen Ihnen, daß Sie diesen Titel recht oft verteidigen und lange behalten mögen". Das Städtische Realgymnasium Hörde schickte dem jungen Deutschen Meister folgende Glückwunschadresse: „Zur Erringung der Deutschen Meisterschaft spricht das Realgymnasium Hörde Ihnen die herzlichsten Glückwünsche aus."

Gustave Roth bleibt Weltmeister im Halbschwergewicht.

Der vom Samstag auf Dienstag abend verlegte Weltmeisterschaftskampf im Halbschwergewicht zwischen Gustave Roth (Belgien) und Rodriguez (Portugal), der auf 15 Runden angesetzt war, nahm in Rio de Janeiro einen überaus spannenden Verlauf. Titelverteidiger Roth war in den letzten Runden so stark überlegen, daß Rodriguez den Kampf in der 14. Runde aufgab.

Joe Louis und Jack Torrance siegen durch k. o.

Newyork, 13. Januar.

In Buffalo kletterte der amerikanische Negerboxer Joe Louis erneut zu einem angeblichen Schaukampf in den Ring. Sein Gegner war der in Europa kaum bekannte Stanley Ketchell, der bereits in der 31. Sekunde durch einen schweren linken Kinnhaken bis weit über die Zeit hinaus auf die Bretter mußte und so k. o. ging.

In New Orleans traf der Weltrekordmann im Kugelstoßen, Jack Torrance, auf John Saxon. Torrance gewann auch seinen zweiten Kampf als Berufsboxer in der ersten Runde entscheidend.

Jede Runde brachte 3789 Dollar.

Daß der amerikanische Negerboxer Joe Louis „Brauner Bomber" genannt wird, weiß man in Deutschland. Gelegentlich seines Kampfes gegen unseren Max Schmeling, der den haushohen Favoriten aus Detroit in großem Stil zusammenschlug, tauchte auch als weiterer Ringname des Negers die Bezeichnung „Lehmgesicht" auf.

Die amerikanische Presse ist sehr phantasiereich, wenn es gilt, einer bekannten Person einen möglichst knalligen „Spitznamen" anzuhängen. Neuerdings heißt Joe Louis, mit dem man in der amerikanischen Presse aus bekannten Gründen noch immer bombastische Reklame treibt, „Goldener Junge". Denn Louis hat in den zwei Jahren als Berufsboxer nicht weniger als 711923 Dollar verdient. Das meiste Geld machte der Neger 1935. Im vergangenen Jahre, wo er gegen Schmeling antrat, kam er nur auf 281 930 Dollar. 140 000 Dollar verdiente er allein an dem Kampf gegen Max Schmeling. Das war bisher seine größte Einnahme aus einem Kampf, während er die anderen Dollars durch zahlreiche Gefechte gewann, die er gegen bekannte und oft auch unbekannte Schwergewichtler austrug. Man hat ausgerechnet, daß jede Runde, die Louis in den genannten zwei Jahren boxte, ihm 3789 Dollar einbrachte. Für drei Minuten ein recht hübscher Verdienst.

Um die Deutsche Gewichtheber-Mannschafts-Meisterschaft.

Es steht nun fest, daß die Deutsche Mannschaftsmeisterschaft im Gewichtheben, die bereits einmal nach Essen anberaumt war, in München ausgetragen wird. Reichssachamtsleiter Kurt Frey will die Meisterschaft im Rahmen einer großen Winterhilfe-Veranstaltung durchführen. Gegner sind Essen 88 als Titelverteidiger und der TSV 1860 München. Im Rahmen dieses Kampfes sollen auch einige der besten deutschen Ringer auf der Matte erscheinen. Im Weltergewicht wird u. a. der Münchener Ehrl gegen Schäfer-Schifferstadt antreten, und im Leichtgewicht wird der Kölner Rettesheim auf Hering-Neuaubing treffen.

Deutsche Meisterschaften im Eiskunstlauf.

Hamburg, 13. Januar.

Als erste der deutschen Wintermeisterschaften werden am kommenden Wochenende auf der Hamburger Kunsteisbahn die Titelkämpfe der Kunstläufer und Kunstläuferinnen ausgetragen. Titelverteidiger sind Ernst Baier, Viktoria Lindpaintner und Herber-Baier. Es steht wohl außer Frage, daß die Meisterschaft der Männer auch diesmal wieder Ernst Baier gewinnt, der bekanntlich in Garmisch-Partenkirchen hinter dem Olympiasieger und Weltmeister Karl Schäfer die Silbermedaille gewann. Die weit wichtigere Frage bei den Männern sind die Leistungen des Nachwuchses. Allgemein wird erwartet, daß der Münchener Horst Faber stark nach vorn kommen wird, doch dürften seine Gegner, die besonders in der „Pflicht" recht gut sind, ihm wenig nachstehen.

Bei den Frauen liegt zurzeit die Meldung der Meisterin Lindpaintner noch nicht vor. Favoritin wäre auch bei einem Start der Meisterin die Münchenerin Mazi Herber, die im Vorjahr den Einzellauf zu sehr vernachlässigt hatte. Frl. Herber, die von 1934 bis 1935 Titelträgerin war, hat in diesem Winter große Vorbereitungen getroffen, um die alte Spitzenstellung wieder zurückzuerobern. Die Besetzung der nächsten Plätze ist offen.

Es ist natürlich ausgeschlossen, daß Mazi Herber — Ernst Baier, die Olympiasieger und Weltmeister, den Titel im Paarlaufen verlieren. Das Können der beiden ist so überragend, daß vorläufig kein anderes deutsches Paar sie übertreffen kann. Auf den zweiten Platz haben mehrere Nachwuchspaare Absichten. Wahrscheinlich werden die Nürnberger Rollschuhmeister Roth—Walter, die sich glänzend entwickelt haben, die beste Beurteilung finden.

Erstmalig wird auch eine Meisterschaft im Eistanz ausgetragen. Das Fachamt Eissport will durch diese Ausschreibung die Volkstümlichkeit des Eissports fördern. Das Meldeergebnis läßt noch zu wünschen übrig, beste Aussichten auf den Sieg haben die Berliner Eva Prawitz—Laß.

Da die Hamburger Bahn 10 000 qm groß ist, können auf ihr auch die Meisterschaften im Eisschießen ausgetragen werden. Zu diesem Wettbewerb haben elf Mannschaften bei den Männern und zwei bei den Frauen gemeldet. Die bayerischen Teilnehmer sollten auch diesmal ihre Ueberlegenheit bewiesen.